Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

214 (11.9.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 214 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. September 1886.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. September.

* (Neue Telegraphenanstalt.) In Rippberg wird heute in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

* (Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft). Derselbe Vortheil des reinlichen Betriebes, den die Gasfeuerung vor anderen Heizarten hat, findet auch bei den Gaskochherden statt. Besonders beachtenswerth ist der Umstand, daß bei der Entzündung des Gases sofort die ganze Heizkraft vorhanden ist. Nach Benützung der Flamme kann durch Zudrehen des Hahns sogleich der Verbrauch an Heizmaterial abgebrochen werden. Bei unsern jetzigen Kochherden geht überaus viel Wärme vor und nach dem Kochen verloren, ebenso aber auch vielfach während des Kochens, da häufig ein stärkeres Feuer unterhalten werden muß, als bei rationellerer Einrichtung für das zu erhitzende Objekt nöthig ist. Die überschüssige Hitze erwärmt die Küche namentlich im Sommer in einer oft unerträglichen Art und Weise. Bei der Gasfeuerung treten daher folgende Vortheile auf. Die Unterhaltung der Feuerung hängt weniger von der größeren oder geringeren Geschicklichkeit der Dienstboten ab; die leichte Regulirbarkeit des Feuers für die einzelnen Speisen; die stete Bereitschaft des Feuermaterials. Schließlich sei erwähnt, daß die Sorge für Kohlen und Anfeuermaterial sowie für Wegschaffen des Schmutzes und der Asche wegfällt. Auch verursacht das Gas beim Verbrennen keinen Geruch. Der Einführung der Gaskochherde stand früher der Kostenpunkt entgegen. Wir erhalten von der Gasfabrik nunmehr auf Grund von Untersuchungen folgende Angaben: Zubereitung der vollständigen Bedürfnisse einer Familie von 5 Personen: Herstellung des Kaffees mit Milch etwa 48—50 l. Gas. Mittagsmahl für 3 Feuer mit 3 Stunden Brennzeit (Fleischsuppe, Kartoffeln, Braten und Gemüse) etwa 905—918 l. Gas. Nachmittagskaffee mit Milch etwa 48—50 l. Gas. Abendessen (Thee, Milch etwa 1 Stunde lang) 260 l. Für Wärmen von Speisen, heißes Wasser ꝛc. 250 l. Summa 1528 l. Gas pro Tag. 1528 × 30 = 45,84 cbm. Gas pro Monat oder etwa 8,50—9 M. pro Monat. Ebenso ergibt sich 1 l. Wasser von 10° zum Kochen zu erhitzen 28—34 l. Gas. 1 l. Milch von 10° zum Kochen zu erhitzen 40—45 l. Gas. Es kosten 100 l. Gas 1,8 Pf. In der Ausstellung sind vertreten: an deutschen Firmen: Otto Wehle in Düsseldorf (Klasse I 110 M., II 130 M. und III 150 M.) Kontinentalgasgesellschaft Dessau. Schäffer u. Walker, Berlin. Isler, Gasdirektor und Gaswerk Winterthur. Von französischen Firmen: Chabrier, Paris (Ofen mit Spießbratvorrichtung). André u. Cie., Lyon (große Herdplatten als theilweiser Ersatz für Kohlenfeuer als Aufsatz auf Kohlenherde). An englischen Firmen: Leoni, London (sehr große Restaurations- und Konditorenöfen, sodann kleinere sehr zweckmäßig konstruirte Herde für Hausbedarf). Wright, Birmingham; Fletcher, Warrington; Davis, London (gute Konstruktion der Brenner und vortheilhafte compendiöse Form). Die Gaskochherde von Wehle sind in Düsseldorf vielfach eingeführt, dieselben werden dort von der Direktion der städtischen Gas- und Wasserwerke miethweise zur Probe abgegeben. Wie wir soeben erfahren, ist die hiesige Direktion der Gasanstalt ebenfalls bereit, Gaskochherde und Gaskochapparate auf Probe gegen Miethe abzutreten.

Wenngleich die vortheilhafte Verwendung des Gases zu Kochzwecken eine längst bekannte Sache ist, so haben doch erwähntermaßen Kochherde mit Gasfeuerung noch lange nicht sich ihr Gebiet in der Ausdehnung erobert, wie sie hiezu berechtigt scheinen. Mehr Feld haben schon die sogenannten Kochapparate eingenommen, die aus einzelnen Gasbrennern in einer dem Zweck und den Umständen angemessenen Weise montirt, fast in jeder größeren Haushaltung zu finden sind. Ihre Vortheile werden selbst bei alten, fehlerhaften Konstruktionen hervorgehoben. Letztere beruhen zum größten Theile auf der fehlerhaften Mischung von Luft und Gas, die hie und da bis zur gewöhnlichen Leuchtflamme sinkt und Anlaß zu Rußbildungen an den Kochtöpfen gibt. Eine richtige Heizflamme für Kochbrenner muß schön blau, mit intensiv smaragdgrünem Kern sein. Dies ist das Merkmal für das richtigste Verhältniß von Luft zu Gas und die billigste Flamme. Dieses Kennzeichen wurde erst in den letzten Jahren entdeckt und dasselbe wird jetzt wohl durchgehends allen Apparaten mehr oder minder eigen sein. Der Gasverbrauch ist so gering, daß die kleineren Apparate mit einem Kostenaufwand von 3—4 Pf. im Maximum pro Stunde brennen, mit einem weit größeren, weit konzentrirteren Heizeffekt als gewöhnliches Herdfeuer. Die Vortheile von Gasapparaten sind schon soweit im Publikum eingewurzelt, daß es hier genügt, auf diese praktische Erfahrung hinzuweisen neben den Vortheilen, welche der geringe Raumbedarf, die Reinlichkeit und die stete Bereitschaft mit sich bringen. In der Ausstellung sind vertreten außer den besten deutschen Kochern von Wobbe, Schäffer u. Walker und Gußwerk Mainz, Fabrikate englischer und französischer Firmen in der reichsten Auswahl von den kleinsten Apparaten bis zu solchen, welche selbst Ansprüchen von großen Familien genügen könnten.

Verschiedenes.

W. **Düsseldorf**, 9. Sept. (Die erste öffentliche Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins) wurde gestern nach der vom Hofprediger Frommel aus Berlin gehaltenen Festpredigt durch den Vorsitzenden, Konsistorialrath Fricke (Leipzig), eröffnet. Die Zahl der Theilnehmer beträgt über 1200. Im Auftrage des Evangelischen Oberkirchenrathes begrüßte Oberkonsistorialrath Hubert, im Auftrage des Rheinischen Konsistoriums begrüßte Oberkonsistorialrath Korten die Versammlung. Regierungs- und Schulrath Hildebrandt überreichte eine außerordentliche Festgabe der evangelischen Gemeinden der Rheinprovinz im Betrage von 18,000 Mark, welche für bedrängte Gemeinden der Provinz Posen verwendet werden soll. An Seine Majestät den Kaiser wurde von der Versammlung folgender telegraphische Gruß gerichtet: „Zum ersten Male auf rheinischem Boden tagend, an Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze, läßt es nach Gebet und Gottesdienst die vierzigste Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ihr Erstes sein, im Gotteshause selbst dem erhabenen Protektor des Vereins, dem Vater seines ganzen, durch Ihn gesegneten Volkes ohne Unterschied der Konfession, unserem allverehrten, geliebten Kaiser die ehrerbietigsten Gebetswünsche für ferneren Frieden und Segen zum Heil unseres ganzen Volkes einmüthig darzubringen."

W. **Darmstadt**, 9. Sept. (In der gestrigen letzten Plenarversammlung der deutschen Forstmänner) wurde Aachen als nächstjähriger Versammlungsort gewählt.

— **München**, 8. Sept. (Zur bayrischen Uniformfrage) schreibt die „Allg. Ztg." „Ein auswärtiges Blatt brachte in seiner gestrigen Nummer eine Korrespondenz aus München bezüglich der neu einzuführenden Kopfbedeckung für die Armee und, daran geschlossen, über Aenderungen in der Uniformirung, und bezeichnet diese Mittheilungen als ihm „von zuverlässigster Seite" zugekommen. Dem gegenüber sind wir auf Grund unserer Informationen in der Lage, die Aufstellungen des genannten Blattes bezüglich einer Uniformsänderung in das Gebiet der Fabel zu verweisen. Was die Kopfbedeckung (Gendarmeriehelm) betrifft, so dürfte allerdings schon in den allernächsten Tagen die Entscheidung erfolgen und in dieser Beziehung die Mittheilung des mehrerwähnten Blattes sich als richtig erweisen. Die Uniformirung des bayrischen Heeres aber wird in keiner Weise geändert werden, vielmehr dieselbe bleiben, wie sie bisher gewesen. Sämmtliche anderen Angaben in dieser Beziehung sind ohne jede thatsächliche Grundlage."

— **(Subventionirte Dampferlinie zwischen New-York und Havannah.)** Die mexikanische Regierung soll Arrangements getroffen haben, um eine Linie subventionirter Dampfer zwischen New-York und Havannah einzurichten, welche dort mit einer Linie von Europa nach Vera Cruz verbunden werde. Die Regierung will 5000 Doll. für die Reise zwischen Vera Cruz, Progresso und Havannah zahlen.

Literatur.

Wilhelm Hey, nach seinen eigenen Briefen und Mittheilungen seiner Freunde dargestellt von Dr. Theodor Hansen, Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1886. Preis geb. 7 M. — Nachdem erst im Herbst 1885 das Lebensbild „Der Fabeldichter Wilhelm Hey, ein Freund unserer Kinder" von J. Bonnet im gleichen Verlage erschienen ist, könnte es wundernehmen, diese eingehende Biographie des bekannten Fabeldichters an's Licht treten zu sehen. Der Verfasser selbst erklärt die Bonnet'sche Arbeit für einen Vorläufer der seinigen; wir aber müssen unserer Freude darüber Ausdruck geben, das Leben Hey's nunmehr in zwei ihrer Art trefflichen Darstellungen zu besitzen — ein Umstand, den der bescheidene Mann wohl nimmer für möglich gehalten haben würde. War das Bonnet'sche Lebensbild nach Art eines Volksbuches als eine leichte, freundlich ansprechende Lektüre auf die weitesten Kreise berechnet, stellt es den schlichten Mann in einer Weise dar, die seiner einfachen Eigenart am meisten entspricht, so tritt in dem vorliegenden Hansen'schen Buche eine tiefer gründende, die inneren Zusammenhänge sorgfältiger einschließende wissenschaftliche Leistung hervor, welche ein allseitiges Verständniß des Fabeldichters und der Beziehungen zu seiner Zeit zum Ziele hat und daher für viele Leser eine höchst willkommene Ergänzung des Bonnet'schen Lebensbildes bietet. Das reichhaltige und gediegene Material, welches der Verfasser zu einem lichtvollen Ganzen verarbeitet, verdankt er nicht nur der im Besitz der Perthes'schen Familie befindlichen Sammlung Hey'scher Briefe und Gedichte, sondern auch einer ganzen Reihe anderweitiger, von ihm selbst aufgespürter Quellen. Die zahlreich eingestreuten, zum Theil noch wenig bekannten Hey'schen Gedichte verbreiten einen poetischen Duft und Glanz über das ganze Werk.

Eine für Jagdfreunde jedenfalls willkommene literarische Neuigkeit bildet das bei Paul Neff in Stuttgart erscheinende Werk: **Die jagdbaren Thiere Europa's** und die zur Jagd gebräuchlichen Hunderassen ꝛc., herausgegeben von Jean Bungartz, Thiermaler. Der als tüchtiger Thiermaler bekannte Herausgeber bietet in dem vorliegenden, auf 15 Lieferungen berechneten Werke dem Jäger und Jagdfreunde ein förmliches Jagdalbum dar, eine kurzgefaßte illustrirte Naturgeschichte unserer europäischen jagdbaren Thiere und eine kurzgefaßte Jagdkunde, d. h. eingehende Belehrung über die Jagd- und Fangart des Einzelnen, und eine gemeinfaßliche Schilderung der besten Jagdhunderassen in Wort und Bild. Bei Herstellung des jagdlichen Textes wird der Herausgeber unterstützt von einer Anzahl der tüchtigsten und erfahrensten deutschen Jäger und Waidmänner. Der Plan, welcher dem Werke zu Grunde liegt, ist ein rationeller und praktischer, wie die vorliegende erste Lieferung erkennen läßt, worin Wiesent, Elch, Rennthier, Edel- und Damhirsch, Reh, Gems, Saiga, Antilope, Mufflon und Alpensteinbock in anschaulichster und lehrreichster Weise behandelt werden.

Das Inserat.

Ein Bildchen nach dem Leben von Emil Peschkau.

(Schluß.)

Johann kommt zurück. Die Baronin stürzt ihm entgegen. „Mein Mann ist im Klub?" — „Ja" — Sie athmet erleichtert auf, eine schwere Last ist von ihr genommen. „Hier ist das Blatt." — Johann geht und sie öffnet die Zeitung so hastig, daß sie zwei Stücke in der Hand behält. Dann wird es ihr schwarz vor den Augen und sie faßt nach der Portière, um sich daran zu halten. Und dann sinkt sie auf einen Stuhl und bricht in Thränen aus.

Auch in diesem Blatte fehlt das Inserat und genau so sauber ist es herausgeschnitten, wie in ihrer Zeitung. Nun kann sie nicht mehr zweifeln — nun ist es gewiß, daß sie betrogen wird.

Sie weint und denkt an die ersten Jahre ihrer Ehe. Da war sie nie allein, wie jetzt. Und sie waren öfter zu Hause, als jetzt, ganz allein zu Hause, sie saß hier im Fauteuil und er auf dem Tabouret zu ihren Füßen. Und wenn das Gespräch stockte, dann schlang er den Arm um sie und küßte sie — nicht auf die Stirn, nein, nicht auf die Stirne! Was waren das für herrliche Abende! Aber sie wurden spärlicher und spärlicher, seine Zärtlichkeit nahm ab, er las oder trieb andere Dinge und sie — nun sie fand Gefallen daran, sich in Gesellschaft zu zeigen, sich zu amüsiren, sich bewundern zu lassen. Und doch hätte sie nie geglaubt, daß sie so unglücklich werden könnte. Erst seit acht Tagen etwa war George so einsilbig, so verdrießlich. Nicht einmal von seinem Morgenritt kehrte er freundlich zurück. Das Haus war ihm offenbar zur Qual geworden und in dem Augenblick, wo er ihr die Hand küßte, dachte er wohl an die Lippen einer anderen.

Und sie — was sollte sie thun? Scheidung — wie es sie fröstelte bei dem Gedanken! Diese sollte das Ende des schönen Liebestraumes sein? aber vielleicht war es noch nicht so schlimm, vielleicht war er noch zu retten. Wenn sie nur dieses abscheuliche Inserat erlangen könnte.

Sie trocknet ihre Augen, steht auf, riecht an einem Flacon, der auf dem Kaminsims steht, und klingelt dann.

„Weißt Du in unserer Nähe nicht Jemanden, der das „X-Blatt" hält?"

Die Zofe schüttelt den Kopf. Dann aber besinnt sie sich und sagt: „Doch — ich weiß. In der Blumenhandlung nebenan habe ich das Blatt schon gesehen."

„Dann laufe schnell und bringe es."

Sie tritt in den Salon, um besser auf die Straße sehen zu können, und richtig, dort durch den Schnee springt das Mädchen mit dem Blatt in der Hand. Wie die Schläfe pochen, wie das Herz schlägt! Sie reißt die Thür auf und im Korridor tritt ihr das Mädchen entgegen.

„Jetzt habe ich sogar zwei Blätter. Eines aus der Blumenhandlung und eines vom Milchkutscher. Haben Frau Baronin jetzt genug?"

Die Baronin antwortet nicht und schlüpft rasch in das Boudoir. Sie öffnet das erste Blatt — auch da fehlt die Annonce. Sie öffnet das zweite — und auch da fehlt sie.

Die Blätter entsinken ihrer Hand und ihre Augen blicken starr, als ob sie Gespenster sähen. Was hat das zu bedeuten? Ihr Mann konnte doch nicht mit seinem Namen — nein, nein, das war etwas Schlimmeres, das war ein Angriff, den man ihr verbergen wollte. Es war etwas vorgegangen, wovon sie nichts wußte; das war der Grund der Zerstreutheit, der Verdrießlichkeit des Barons. Aber was war geschehen? Hatte er sich hinreißen lassen, Jemanden zu beleidigen? Hatte er vielleicht — ein tollkühner Reiter war er ja — Unglück gehabt, einen armen Teufel niedergeritten? Oder hatte ihm einer seiner Feinde etwas angethan? Oder gar eine ihrer Feindinnen? Das war schon oft vorgekommen, daß man durch Inserate in geschickter Weise empörende Verleumdungen verbreitete. „O, mein armer Kopf!" seufzt sie und preßt die heiße Stirn an die kalte Fensterscheibe. Und wie soll ich das erfahren?

Sie klingelt.

„Meinen Radmantel und meine Pelzmütze."

„Befehlen Frau Baronin den Wagen?"

„Nein."

Die Zofe sieht sie verwundert an und geht dann, die Kleidungsstücke zu holen.

Eine Minute später steht die Baronin vor dem nächsten Kaffeehause. Sie winkt einem Dienstmann und trägt ihm auf, die Zeitung zu erwerben, was sie auch koste. Aber er kommt mit leeren Händen — das Blatt kann nicht abgegeben werden. Sollte sie selbst in das Kaffeehaus — nein, das ging nicht. Sie mußte ihr Glück in einem andern versuchen.

Sie nimmt den Dienstmann mit und diesmal kehrt er mit dem Blatte zurück. Fiebernd vor Aufregung tritt sie unter den Thorweg und schlägt die Zeitung auseinander. Auch hier fehlt das Inserat.

Erst fährt sie mit der Hand über die Augen, dann betastet sie das Blatt, um sich zu überzeugen, daß dies Alles nicht etwa ein Gaukelspiel ihrer erhitzten Phantasie ist. Aber sie täuschte sich nicht — das Inserat fehlt. Es konnte sich also weder um ihre Person, noch um ihren Gatten handeln. Was war es aber dann, was den Baron und ein anderes Klubmitglied ebenso sehr interessirte, als die Kaffeehausgäste, den Blumenhändler und den Milchkutscher?

Und wenn das Inserat harmlos war, dann hatte der Baron auch keine Ursache, es zu verbergen; dann mußte es in seinem Zimmer, auf seinem Tische oder vielleicht gar in seinem Papierkorb zu finden sein.

Sie eilt nach Hause, wirft den Mantel ab und stürzte in das Zimmer ihres Gatten. Sie sieht unter alle Briefbeschwerer, unter alle Nippessachen, durchstöbert die Schubladen, den Papierkorb — umsonst, der Zeitungsausschnitt ist nicht zu finden.

Also war er nicht harmlos! Was für ein Geheimniß mochte da verborgen sein? Sie quält ihr Gehirn vergebens, das Räthsel zu lösen, und als der Baron endlich nach Hause kommt, ist sie nahe daran, sich das Spiel zu verderben und ihm eine Scene zu machen. Aber sie faßt sich noch rechtzeitig, er soll ihr nicht entkommen. Wenn das Inserat nirgends zu finden, so mußte es in seiner Brieftasche sein, und dort wollte sie es schon holen.

Es ist Nacht und alles schläft, da tastet sich eine in ein weißes Nachtkleid gehüllte Gestalt durch die dunklen Zimmer. Manchmal bleibt sie stehen und horcht, und wenn eine Thür unter ihrer Hand ein wenig knarrt, dann fährt sie erschreckt zusammen, wie ein Dieb, der den Verfolger hinter sich hört. Endlich ist sie an ihrem Ziele und jetzt macht die Baronin Licht und athmet erleichtert auf. Dort, mitten auf dem Schreibtisch, liegt die Brieftasche. Sie liegt da, als ob sie kein Geheimniß zu verbergen hätte. Wie unklug sind die Männer! Sie vergessen bei ihren Schleichwegen doch immer etwas, was sie verräth. Und nun hält sie die kostbare Mappe in Händen, ihre Augen blitzen auf, ihre Finger gleiten hastig durch die Briefe und Karten. Ein Freudenschrei, da ist das Blättchen! Und jetzt liest sie und dabei zittern ihre Händ wieder heftiger und die Thränen dringen in ihre Augen. Dann aber lacht sie auf und fliegt durch die Zimmer, an das Bett ihres Gatten. Er schläft so friedlich, wie nur ein Schuldloser schlafen kann. Sie will ihn nicht wecken, aber morgen, da soll er ihren Schmuck haben, und die Equipage soll abgeschafft werden, und alles, alles soll wieder sein wie einst. Das Inserat aber wird sie zur Erinnerung an den entsetzlichen Abend in ihrem Medaillon tragen. Dieses Inserat, das ihr so viel Herzklopfen verursacht und sie so viel Thränen gekostet hat!

Sie hält das Blättchen empor, blickt es an und lächelt. Und dann tritt sie damit an's Licht und liest noch einmal die geheimnißvollen Zeilen: „Gegen Einsendung von 50 Pfennig in Briefmarken unter P. G. postlagernd erhält man die wichtige Broschüre: Die Kunst, reich zu werden".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

W. Breslau, 8. Sept. (In der Generalversammlung der vereinigten Breslauer Oelfabriken) wurden sämmtliche Vorlagen des Aufsichtsrathes und des Vorstandes genehmigt. Die Dividende wurde auf 3½ Proz. festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt von morgen ab hier bei der Kasse der Gesellschaft und in Berlin bei Jakob Landau. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden einstimmig wiedergewählt.

W. Wien, 8. Sept. (Oesterreichische Staatsbahnen.) Der „Presse" zufolge hat die Regierung aus ökonomischen Rücksichten beschlossen, nur zwei Betriebsdirektionen der österreichischen Staatsbahnen, und zwar eine in Budweis und eine in Spalato zu bilden.

Paris, 9. Sept. Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 2. September. — Aktiva. Baarbestand in Gold + 1,280,000 Fr.; Baarbestand in Silber + 878,000 Fr., Portefeuille — 79,520,000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 1,786,000 Fr. Passiva: Banknotenumlf. — 18,884,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten + 39,174,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes — 75,582,000 Fr., Zins- und Discontoerträge 321,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 93,26.

Köln, 9. Sept. Weizen loco hiesiger 18.—, loco fremder 18.50, per Novbr. 16.80, per März 17.20. Roggen loco hiesiger 14.50, per Novbr. 13.—, per März 13.40. Rüböl loco mit Faß 22.80, per Oktbr. 22.60. Hafer loco hiesiger 13.50.

Bremen, 9. Sept. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.20 b. u. Käufer. Fest. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 37.

Paris, 9. Sept. Rüböl per Sept. 49.70, per Okt. 50.20, per Nov.-Dez. 51.—, per Jan.-April 51.70. Weichend. — Spiritus per Sept. 41.70, per Jan.-April 42.20. Weichend. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Sept. 32.20, per Okt.-Jan. 34.—. Fest. — Mehl, 12 Marken, per Sept. 49.40, per Okt. 49.90, per Nov.-Febr. 51.10, per Jan.-April 51.90. Träge. — Weizen per Sept. 22.80, per Okt. 22.80, per Nov.-Febr. 23.10, per Jan.-April 23.40. Still. — Roggen per September 13.40, per Okt. 13.50, per Nov.-Febr. 14.—, per Jan.-April 14.20. Still. — Talg, disponibel 53.—. — Wetter: schön.

Antwerpen, 9. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 15⅝. Still.

New-York, 8. Sept. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 6⅝, dto. in Philadelphia 6⅝, Mehl 3.—, Rother Winterweizen 0.88¼, Mais (old mixed) 52, Havanna-Zucker 4 11/16, Kaffee, Rio good fair 10⅜, Schmalz (Wilcox) 7.65, Speck 7⅛, Getreidefracht nach Liverpool 2¼.

Baumwoll-Zufuhr 7000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 1000 B., dto. nach dem Continent — B.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 9. September 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 1 Gulden südd. und holland. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg. 1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	100.70
„ 4 „ fl.	—.—
„ 4 „ M.	104.90
„ 4 Obl. v. 1886 M.	107.90
Bayern 4 Obligat. M.	105.10
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.60
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.70
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	107.10
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	105.80
Oesterreich 4 Goldrente fl.	96.—
„ 4½ Silberr. fl.	69.20
„ 4½ Papierr. fl.	68.40
„ 5 Papierr. v. 1881	—.—
Ungarn 4 Goldrente fl.	87.20
Italien 5 Rente Fr.	100.20
5% Rumänische Rente	96.—
Rumänien 6 Oblig. M.	105.50
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	99.50
„ 5 Obl. v. 1877 M.	98.50
„ 5 II. Orientanl. PR.	—.—
„ 4 Cons. v. 1880 R.	87.30
Rechtsch. 4 Goldrente	78.90
Schwed. 4 in Mk.	103.90
Span. 4 Ausländ. Rente	61.—
Schw. 4% Bern v. 1880 Fr.	104.—
Egypten 4 Unif. Obligat.	74.10
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	139.50
4 Badische Bank Thlr.	116.90
5 Basler Bankverein Fr.	164.50
4 Darmstädter Bank fl.	137.50
4 Disc.-Kommand. Thlr.	207.60
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—.—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	119.60
5 D. Effekt-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	122.20
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	40.30
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	96.40
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	161.—
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	135.80
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.90
Elisabeth Br.-Akt. fl.	198
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	174½
4 Gotthardbahn Fr.	96.10
5 Böhm. West-Bahn fl.	207½
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	85½
5 Oest. Nordwest fl.	138⅞
5 „ „ Lit. B. fl.	139⅜
5 Rudolf fl.	156
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	102.10
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	70.20
5 Oest.-Nordwest-Gold-Obl. M.	109.—
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.50
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	83.80
4 Vorarlberger fl.	76.70
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	72.50
4 Rudolf (Salzgut) i. Gold steuerfrei	100.80
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Conf. Bonds	106.30
6 Southern Pacific of C. I. M.	108.50
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.50
4 „	103.10
4 Schweiz. Central"	103.40
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	105.60
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.20
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	107.70
3 dto. I—VIII E. Fr.	82.—
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	68.80
5 Toscan. Central Fr.	109.30
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	106.80
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.80
4 dto „ à 100 M.	101.80
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	97.20
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.50
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	131.40
4 Bayrische „ 100	137.30
4 Badische „ 100	—.—
4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	123.90
3 Oldenburger Thlr. 40	—.—
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	110.60
5 „ v. 1860 „ 500	—.—
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.—
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.50
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	287.40
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	—.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	217.—
Ansbacher fl. 7-Loose	33.10
Augsburger fl. 7-Loose	28.30
Freiburger Fr. 15-Loose	28.10
Mailänder Fr. 10-Loose	17.50
Meininger fl. 7-Loose	24.—
Schwed. Thlr. 10-Loose	68.10
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.75
Wien kurz fl. 100	161.90
Amsterdam kurz fl. 100	168.60
London kurz 1 Pf. St.	20.42
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.15
Sovreigns	20.29
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	103.60
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.20
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	88.—
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	187.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	—.—
5 Westeregeln Alkali	143.20
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	106.50
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	87.30
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

Z.607. **Gemeinde Gölshausen, Amtsgerichtsbezirks Bretten.**

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der

Gemeinde Gölshausen, Amtsgerichtsbezirks Bretten,

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Gesetzes- u. V.-Blatt S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung

nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Gölshausen, den 3. September 1886.

Das Gewähr- und Pfandgericht.
Pfitzenmeier, Bürgermstr.

Der Vereinigungskommissär:
Pfitzenmeier, Rathschrbr.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbeinweisungen.

Z.598.1. Nr. 8489. Kenzingen. Das Gr. Amtsgericht hat heute beschlossen:

Die Witwe des Schlossers Karl Kurrus, Barbara, geb. Roßwog von Endingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb

sechs Wochen

Einsprachen dagegen erhoben werden.

Kenzingen, den 23. August 1886.

Der Gerichtsschreiber:
Nuß.

Z.566. Nr. 4815. Ettlingen. Das Gr. Amtsgericht hat heute beschlossen:

Die Witwe des Webers Sebastian Martin II. von Mörsch, Theresia, geb. Klein, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 3 Wochen dahier vorzubringen.

Ettlingen, den 2. September 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matt.

Erbvorladungen.

Y.A.2. Bühl. August Meier, Landwirth von Altschweier, ist auf Ableben seiner Ehefrau, Juliana Klöpfer von dort, bei der Erbtheilung mitbetheiligt. Da der Aufenthaltsort desselben schon seit mehreren Jahren unbekannt ist, so wird August Meier andurch mit

Frist von drei Monaten

zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß wenn er nicht persönch erscheint, oder durch einen gehörig Bevollmächtigten vertreten ist, ein Abwesenheitspfleger beigezogen wird — und wenn demselben durch Ehevertrag oder Testament Vermögen zufallen sollte — es Denjenigen zukäme, welchen es zugetheilt würde, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bühl, den 6. September 1886.

Der Großh. Notar:
Moll.

Y.976.2. Durlach. Friedrich Leber von Durlach, im Jahr 1852 nach Amerika ausgewandert, wird hiermit aufgefordert, seine Erbansprüche an den Nachlaß seiner Mutter, Küfer Friedrich Leber Witwe, Elisabeth, geb. Schneider von Durlach,

binnen 3 Monaten

dahier geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft seinen Geschwistern zugetheilt wird.

Durlach, den 3. September 1886.

Schultheis,
Großherzogl. Notar.

Y.992. Eberbach. August Karl, Schneider von Friedrichsdorf, welcher nach Amerika ausgewandert, dessen Aufenthaltsort aber nicht bekannt ist, ist zur Erbschaft am Nachlasse seiner am 26. v. Mts. verstorbenen Mutter, der Maurer Franz Josef Karl Witwe, Maria, geb. Schell von Friedrichsdorf, berufen. Derselbe wird anmit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Eberbach, den 6. September 1886.

Der Notar des Distrikts Eberbach:
Oswald, Gerichtsnotar.

Y.978. Gengenbach. Luise Erhard, geboren am 14. Dezbr. 1838, und Sophie Erhard, geboren am 7. Januar 1846, verehelichte Friedrich Bohringer, Beide von hier, sind an dem Nachlasse ihrer am 9. Juli 1886 zu Zell a. H. verstorbenen Tante, Egidius Schulz Witwe, Barbara, geb. Hansmann, miterbberechtigt.

Da deren Aufenthaltsort zur Zeit nicht bekannt ist, so werden dieselben oder ihre Erben aufgefordert, ihre Erbansprüche

binnen drei Monaten

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlaß so vertheilt würde, wie wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Gengenbach, 1. September 1886.

Großh. Notar
Rubi.

Y.960.2. Lörrach.

1. Johann August Guhl, geboren 5. Dezember 1836,
2. Johann Gottlieb Guhl, geboren 26. August 1841,
3. Karl Christian Guhl, geboren 14. April 1847,

welche alle drei hierlands vermißt sind, sind am Nachlasse ihrer Mutter, der am 6. Juli 1886 zu Grenzach verlebten Landwirth Johann Jakob Guhl Witwe, Barbara, geborne Hartfelder, miterbberechtigt.

Genannte drei Gebrüder Guhl und beziehungsweise deren Nachkommen werden zu fraglichen Theilungsverhandlungen und Empfangnahme ihres Erbtheils mit Frist von

drei Monaten

von heute mit dem Androhen anher vorgeladen, daß im Nichtanmeldungsfalle die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, beim Erbanfall gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Lörrach, den 30. August 1886.

Der Großh. Notar:
Würtz.

Y.964.2. Säckingen. Beatrix, geborne Thoma, Ehefrau des Josef Steuble von Binzgen, ist zum Nachlasse ihres Bruders, Josef Thoma von Binzgen, miterbberechtigt. Da ihr Aufenthalt unbekannt ist, wird sie hiermit zur Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit der Aufforderung vorgeladen, ihre Erbansprüche

innerhalb drei Monaten

dahier geltend zu machen, ansonst die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt wird, denen sie zukäme, wenn sie zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Säckingen, den 2. September 1886.

Schupp, Gerichtsnotar.

Handelsregistereinträge.

Z.590. Nr. 8749. Radolfzell. Zu O.Z. 13 des diesseitigen Gesellschaftsregisters (Baumwoll-Spinn- und Weberei Arlen) wurde heute eingetragen:

1. Die Prokura des Herrn C. Cläßen ist erloschen.
2. Durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 2. März 1886 wurde Herr Karl von Chrismar als 2. Direktor bestellt.

Radolfzell, den 2. September 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Seitz.

Z.581. Nr. 13,487/88. Villingen. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

I. Zu O.Z. 224: Die Firma „van Bracht u. Kattner, Metalltuchfabrik in Villingen" ist erloschen.

II. Unter O.Z. 229: „F. H. Kattner, Metallgewebefabrik Villingen."

Inhaber: F. H. Kattner ledig von Jülich, z. Zt. hier wohnhaft.

Villingen, den 3. September 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Wiehl.

Z.591. Nr. 7070. Waldkirch. Zu O.Z. 25 des Gesellschaftsregisters „Firma Gütermann und Cie. in Waldkirch—Gutach mit Filiale in Wien" wurde heute eingetragen: „Nach Vertrag vom 10. Januar d. J. ist der Theilhaber der Firma, Max Gütermann, aus der Gesellschaft ausgetreten". Waldkirch, den 6. September 1886. Gr. Amtsgericht. Speri.

Z.588. Nr. 5342. Kehl.

Die Führung der Handelsregister betr.

In das hiesige Firmenregister wurden heute eingetragen:

I. Unter Ord.Z. 162:

Firma: Karl Vogt in Dorf-Kehl.
Inhaber: Karl Ignaz Vogt, Kaufmann von Dorf-Kehl; verehelicht mit Ida Elisabetha Schick von Stadt-Kehl, laut Ehevertrag d. d. Kehl, 5. August 1886, wonach jeder Theil 100 Mark in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

II. Unter Ord.Z. 163:

Firma: R. Jockers in Sand.
Inhaber: Frau Rosina Jockers, geb. Bauer in Sand; dieselbe lebt in Vermögensabsonderung mit ihrem Ehemann Johann Jockers und hat dem Letzteren Prokura übertragen.

Kehl, den 6. September 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rizi.

Handelsregistereinträge.

Z.584. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. O.Z. 218 des Firm.Reg. Bd. III. zur Firma „Jean Ebert" in Mannheim:

Der zwischen Johann, genannt Jean Ebert u. Anna Maria Josefine Agathe Wybrecht am 14. Juli 1886 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Artikel 1: Alles jetzige und künftige, bewegliche und unbewegliche, Aktiv- u. Passivvermögen der Brautleute bleibt von der zwischen ihnen bestehenden ehelichen Gütergemeinschaft bis auf den Betrag von 200 Mk., Zweihundert Mark, ausgeschlossen, welche jeder Theil der Gemeinschaft überläßt.

2. O.Z. 310 des Firm.Reg. Bd. III. Firma: „Ferd. Schotterer" in Mannheim. Inhaber Ferdinand Schotterer, Kaufmann, wohnhaft in Mannheim.

Der zwischen diesem und Eva Elisabetha Mack am 5. Mai 1886 zu Schriesheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1: von den Brautleuten wirft jedes den Betrag von 50 M., fünfzig Mark, in die Gemeinschaft ein, schließt von derselben aber alles weitere, gegenwärtige und künftige Vermögen sammt etwa darauf haftenden Schulden hiermit aus.

3. O.Z. 311 des Firm.Reg. Bd. III. Firma: „S. J. Kaufmann" in Mannheim. Inhaber: Salomon Kaufmann, Kaufmann in Mannheim.

4. O.Z. 238 des Firm.Reg. Bd. III. zur Firma: „Gustav Matter" in Mannheim. Der zwischen Hermann Klebusch u. Friederike Auguste Strater am 19. Februar 1886 zu Crefeld errichtete Ehevertrag bestimmt in Artikel eins: Zwischen den zukünftigen Ehegatten soll die Gütergemeinschaft auf die Errungenschaft beschränkt bleiben, wie solche in den Artikeln vierzehnhundert acht und neunzig und vierzehnhundert neun und neunzig des rheinpreußischen Civilgesetzes vorgesehen ist.

5. O.Z. 68 des Ges.-Reg. Bd. V. Firma: „Münz und Kromer" in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Peter Münz, ledig, Schuhmacher u. Handelsmann aus Ladenburg, wohnhaft in Mannheim, und 2. Bernhard Kromer, ledig, Schuhmacher u. Handelsmann in Mannheim. — Die Gesellschaft hat unterm 25. August 1886 begonnen und ist ein Jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.

6. O.Z. 112 des Ges.Reg. Bd. IV. zur Firma: „Charles Fischer" in Mannheim, als Zweigniederlassung mit Hauptsitz in Genf:

Das in Mannheim als Zweigniederlassung betriebene Handelsgeschäft der Firma Charles Fischer ist mit allen Aktiven und Passiven auf die neu errichtete Kommanditgesellschaft „Hermann Ita u. Cie., Nachf. v. Charles Fischer" in Mannheim, als Zweigniederlassung mit Hauptsitz in Basel, durch Vertrag übergegangen und ist damit die Firma „Charles Fischer" in Mannheim erloschen. —

7. O.Z. 69 des Ges.Reg. Bd. V. Firma: „Hermann Ita v. Cie., Nachf. v. Charles Fischer" in Mannheim, als Zweigniederlassung mit Hauptsitz in Basel. Kommanditgesellschaft. Offener, persönlich haftender Gesellschafter ist Hermann Ita von Unterstammheim (Zürich), wohnhaft in Basel, welcher auch allein zur Zeichnung der Firma und Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

Mannheim, den 30. August 1886.

Großh. bad. Amtsgericht II.
Hildebrand.

Z.583. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter Ord.Zahl 70 des Gesellschaftsregisters Band V zur Firma „Zellstofffabrik Waldhof" in Mannheim eingetragen:

Durch die außerordentliche Generalversammlung vom 7. Juli 1886 wurde die Erhöhung des Grundkapitals von 750,000 Mark auf 1,500,000 Mark beschlossen.

Mannheim, den 30. August 1886.

Großh. Amtsgericht III.
Hildebrandt.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Y.961.2. Nr. 16,627. Offenburg. Der ledige Landwirth Ernst Friedrich Sauer von Neundorf, Kreis Löwenstein (Schlesien), zuletzt in Offenburg wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 27. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Offenburg, den 1. September 1886.

K. Mahlbacher,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Wasserversorgung Reckingen

(Amts Waldshut, 10 Kilom. von Bahnstation Thiengen).

Y.996.2. Nr. 3274. Für die **Gemeinde Reckingen**, Amt Waldshut, vergeben wir im Submissionswege die Herstellung einer eisernen Wasserleitung, bestehend in Lieferung und Montirung von 1062 lfd. m 80 mm weiten, 175 lfd. m 60 mm weiten und 110 lfd. m 50 mm weiten gußeisernen Muffenröhren nebst Zubehör. Die Submission findet am **Samstag dem 18. September d. J., Morgens 10 Uhr**, auf unserem Bureau statt, bis zu welchem Termin schriftliche Angebote, mit der betr. Aufschrift versehen, an unterfertigte Stelle einzureichen sind.

Materialverzeichniß und Bedingungen liegen bei uns auf und es können Kopien derselben von der Inspektion bezogen werden.

Thiengen, den 6. September 1886.

Gr. Kulturinspektion Waldshut.

Holzversteigerung.

Y.1000.2. Nr. 682. Die Großh. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit Borgfrist bis 1. März 1887 aus den Domänenwaldungen Schloßwald und Mühlebalde am

Donnerstag dem 16. Sept. d. J.

im „Lamm" zu Reichenbach Vormittags 11 Uhr:

4 Eichen, 77 tannene Stämme, 86 tannene Klötze, 6 Ster eichenes Nutzholz, 103 Ster buchene, 30 Ster eichene, 51 Ster tannene Scheiter; 53 Ster buchene, eichene, gemischte und tannene Prügel, 2525 buchene und tannene Wellen, sowie ein Loos Schlagraum.

Es wird bemerkt, daß sämmtliches Holz an dem neuen Weg sitzt, der vom Schloßwald auf die Brettenthalstraße gebaut wird und deßhalb gut abzuführen ist. Waldhüter Gerber in Niederthal gibt nähere Auskunft.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.